

dies von der reichen Gestaltung der Emporenwand. Auf einen speziellen Zusammenhang mit Braunau, der durch die Herkunft Wiesingers nahegelegt ist, deutet namentlich die Vorhalle unter der Westempore; hier sind besonders die figurierten Säulenkapitäl auffallend. Ein für alle architektonischen Teile der Wiesingerschen Periode charakteristischer Zug sind die dekorativen Verschneidungen der Rundstäbe an Dienstkapitäl usw., ein Zug, der an der äußern Schloßkapelle in Burghausen, die überhaupt große Ähnlichkeit mit dem Salzburger Langhause zeigt, wiederkehrt (Denkmale des Kgr. Bayern I, 2460).



Fig. 8 Blick auf das Kloster aus dem Stiftsgarten [Nordosten] (S. 1)

Der Anbau der drei barocken Gruftkapellen an das südliche Seitenschiff erfolgte 1624. Über die allmähliche Barockisierung der Kirche, den Turmbau von 1711, ihre große „Reinigung“ in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. und die stilgerechte Regotisierung in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. s. Baugeschichte (Fig. 9—11).

Äußeres:

Bruchsteinbau, in den Hauptteilen unverputzt, mit verstrichenen Quadern, an den Anbauten gelbbraun verputzt, die Eckeinfassung im Verputz gequadert. W. und N. durch die Klostergebäude verbaut, S. und O. größtenteils frei.

Langhaus: Mit westlich vorgebautem Turme. S. Im westlichen Teile durch die Klostergebäude verbaut, an die sich die Torhalle anschließt, über der die Mittelschiffmauer nur wenig überragt. Diese ist mit einem kräftigen Kranzgesimse aus einem runden und einem kantigen Stabe und zwei Kehlen abgeschlossen und enthält sechs Spitzbogenfenster in abgeschrägter, innen profilierter Laibung. Hohes Ziegelsatteldach. Das niedrige Seitenschiff mit den drei in einer Flucht abschließenden Kapellen hat einen niedrigen, wenig abgerundeten Sockel und ein mit einem Rundstab besetztes, kräftig gekehltes Abschlußgesims. Drei Rundbogenfenster in tiefen Laibungen. Gemeinsames niedriges, blechgedecktes Pultdach über Seitenschiff und Kapellen; über dem Mittelschiff Satteldach.

Fig. 9—11.

Äußeres.

Langhaus.